

erschint Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag mit der wöch. Beilage „Der Sonntag-Blatt“.

Bestellpreis für das Vierteljahr im Bezirk u. Nachbarortbezirk M. 1.18, außerhalb M. 1.26.



Aus den Tannen

Amtsblatt für Altensteig, Stadt. und Unterhaltungsblatt von der oberen Nagold.

Begründet 1877.

Einrückungs-Gebühr bei einmaliger Einrückung 10 Pfg. die einseitige Zeile oder deren Raum; bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.

Für Anzeigen mit Auskunftsverteilung oder Offertenannahme werden dem Auftragegeber 20 Pfg. berechnet

Ingleich Amts- und Anzeigebblatt für Pfalzgrafenweiler.

Nr. 6.

Man abonniert auswärts auf dieses Blatt bei den K. Postämtern und Postboten.

Donnerstag, den 10. Januar

Bekanntmachungen aller Art finden die erfolgreichste Verbreitung.

1907.

Amtliches.

Reichstagsabgeordnetenwahl betreffend.

Die Wahl beginnt in allen Wahllokalen am Freitag den 25. Januar 1907 vormittags 10 Uhr und dauert ohne Unterbrechung bis abends 7 Uhr deselben Tags. Als Wahllokal in den einzelnen Abstimmungsbezirken ist das Rathaus in den betreffenden Gemeinden bestimmt. Als Wahlvorsteher und deren Stellvertreter sind bestellt worden:

Gemeinde-Bezirk	Wahlvorsteher.	Stellvertreter.
Altensteig-Stadt	Stadtschultheiß Welker	Sparkassier Bus
Altensteig-Dorf	Schultheiß Seeger	Gemeindepf. Kalmbach
Bernsdorf	Stadtpfleger Juch	Gemeindepf. Graf
Reuren	Gem.-Rat Erb. Hammann	Gemeindepfleger Frey
Wödingen	Schultheiß Koch	Dohmet
Eberhardt	Kofhus	Kirchenspieler J. Braun
Ebbhausen	Gemeindepf. J. G. Kempf	Gemeindepf. Stimpfle
Egenhausen	Schultheiß Rieger	Gemeindepf. Kalmbach
Ensthal	Erbard	Gemeindepfleger Koller
Ettmannsweller	Koller	Gemeindepf. J. G. Kähler
Hänsbronn	Gemeindepfleger Red	Schäble
Hartmann	Seeger	M. Baidelich
Hausen	Schötle	Joh. Biele
Hausenwald	Schultheiß Klünger	Koch
Kohlbach	Kern	Gemeindepf. Kalmbach
Stammersfeld	Keller	Hanselmann
Spielberg	Schleich	Reppner
Ueberberg	Gemeindepfleger Walz	Oberamtsbaumw. Böhler
Walldorf mit Monhardt	Gemeindepf. Hartmann	Gemeindepfleger Hertter
Wart	Hertter	Stimpfle
Wenden		

Abhaltung eines Volkerehrkurses in Gerabronn.

An der Volkerehrschule in Gerabronn wird ein sechs-tägiger Unterrichtskurs für Frauen und Mädchen abgehalten werden. Bedingungen der Zulassung sind: zurückgelegtes sechzehntes Lebensjahr, Besitz der für das Berufsdiplom des Unterrichtes notwendigen Fähigkeiten und Kenntnisse und guter Leumund. Der Beginn des Kurses ist auf Montag, den 4. Februar 1907 festgesetzt. Gesuche um Zulassung zu dem Kurs sind mit einem schult-heisbeamtlichen Zeugnis über die Erfüllung der obenge-nannten Bedingungen spätestens bis zum 20. Januar 1907 an das Sekretariat der K. Zentralkasse für die Landwirt-schaft in Stuttgart einzureichen.

Leserbrief

Ein Mann ist des Menschen inneres Leben. Das aufbewahrt in Gottes Händen bleibt: Ein leeres Blatt wird jeglichen gegeben. Und jeder ist nur, was er darauf schreibt.

Das Forthaus im Teufelsgrund.

Detectiv-Roman von F. Eduard Pflüger. (Fortsetzung.)

Du hast nie einen anderen kennen gelernt, hast niemanden gehabt, der dich aufklären konnte, so mußte ja das Gift jener verderblichen Philosophie den ganzen Inhalt deiner Seele zerfressen. Aber ich glaube an deine Reinheit ich glaube an das bessere Teil in deiner Natur und ich hoffe zu Gott, daß es sich eines Tages losringen wird von dem gefährlichen Einfluß, den dein Bruder auf dich ausgeübt hat, und daß dein besseres Ich sich strahlend wie der Phönix aus der Asche erheben wird.

Sie weinte still vor sich hin, ein tiefer Schmerz zer-riß ihre Seele. Und doch wieder empfand sie ein namen-loses Glück, sich so geliebt zu sehen. Ja, das war die einzig wahre Liebe, die alles hofft, alles glaubt, alles ver-gibt. Wenn sie jemals sich losringen könnte von dem, was sie selbst verdammt, so war es nur möglich mit Hilfe dieses Mannes, der ihr seine ganze Persönlichkeit, sein ganzes Ich zu Füßen legte. Und sie wollte sich los-ringen, sie mußte sich losringen, denn jetzt zum erstenmal erkannte sie die ganze Furchtbarkeit ihrer Lage. Abseits vom Wege hatte sie sich einer Gruppe von Verbrechern angeschlossen und nicht mehr vermochten die tiefstimmigen Philosopheme Lamprechts und die mit glühender Be-geistung von ihrem Bruder vorgetragene anarchistischen Grundzüge ihre überzeugende Kraft geltend zu machen, sie sah jetzt alles anders, von dem Standpunkt Rechenbachs

Kolonialdirektor Dernburg über die kolonialen Fragen.

II. Berlin, 8. Januar.

In einer auf Veranlassung einer freien Vereinigung von Gelehrten und Künstlern heute abend in der Hochschule für Kunst abgehaltenen Versammlung hielt Kolonial-direktor Dernburg einen Vortrag über die kolonialen Fragen, in dem er darauf hinwies, daß die Frage der deutschen Kolonien, ihre Behandlung und ihre Zukunft ganz unabhängig von der Stellung sei, in welcher der Beurteilende sowohl in politischer wie sozialer Hinsicht sich befindet. Für uns dränge sich die Frage in den Vordergrund, ob wir uns gewachsen fühlten, daß einmal begonnene Werk fortzuführen. Im letzten Jahrhundert sei Deutschland an die Spitze der Nationen in Bezug auf angewandte Wissenschaft und Technik getreten, welches die Mittel zur Erschließung fremder Welt-teile seien. Kolonisation heiße die Ruhbarmachung des Bodens und vor allem der Menschen zu Gunsten der Wirt-schaft der kolonisierenden Nationen, welche dadurch zur Hergabe ihrer höheren Kultur verpflichtet würden. Durch die Kolonisation werde das Bild eines Landes verändert, sowohl in der Tier- als in der Pflanzenwelt. Der Ein-geborene sei aber der wichtigste Gegenstand der Kolonisation. Die manuelle Leistung des Eingeborenen bilde das wichtigste Aktivum. Unmöglich durchzuführen sei das Verlangen ge-wisser deutscher Kolonialisten, innerhalb von 30 Jahren oder einer ähnlichen Zeit, alle Eingeborenen auf eine dem Europäer gleiche Stufe zu bringen. Hier helfe nur lang-sames und verständliches Arbeiten besonders befähigter Leute.

Früher habe man mit Lebensmitteln kolonisiert, heute kolonisiert man mit Er-haltungsmitteln und dazu gehöre ebenso der Missionar, wie der Arzt, die Eisenbahn wie die Maschinerie. Erfolgreich sei das Wirken der Missionare und der Ärzte, welche leistung glän-zende Erfolge gegen Malaria und Schlafkrankheit aufzu-weisen hätten. Das wichtigste Mittel sei die Eisenbahn, denn sie mache den Eingeborenen konsumfähig. Nur ein minimaler Prozentsatz der gewonnenen Güter könne jetzt den Weg zur Küste finden, der Rest aber müsse verderben. Das andere alles die Eisenbahn. Der Redner fährt hierfür eine Anzahl Beispiele aus Uganda an. In den 22 Jahren seines Kolonialbesitzes habe das Deutsche Reich 700 Mill. für die Kolonien ausgegeben, worunter sich aber viele Millionen für werbende Zwecke befänden. In dieser Zeit

Bestellungen

auf unsere Zeitung „Aus den Tannen“ können fortwährend gemacht werden.

habe sich das Nationalvermögen um mindestens 30 000 Millionen vermehrt. Die Kolonien hätten demnach ca. 2% dieses Vermögens verschlungen. Besondere Vorteile der kolonialen Politik habe der Industriearbeiter, denn der Handel Deutschlands in seinen Kolonien habe sich günstig entwickelt. Für etwa 50 Mill. deutscher Industrieprodukte gingen jährl. nach unseren Schatz-gebieten. Der Redner geht dann auf nähere Besprechung der südwestafrikanischen Verhältnisse ein und stellt fest, daß die Viehzucht besonders gute Aussicht auf Er-folg habe. Auch Tabak gedeihe und Mais, Bohnen, Weizen, Gerstehirse, Baumwolle und Wein könnten in großen Mengen gepflanzt werden. Durch die Tätigkeit von Bohr-technikern sei erwiesen, daß das Wasser in Südwest-afrika gut und in reichlichen Mengen vor-handen sei. Kupfer werde erfolgreich gewonnen; auch Spuren von Diamant, Gold usw. seien entdeckt worden. Er selbst halte Südwestafrika für den sichersten Besitz unter unseren sämtlichen Kolonien in mate-rieller und klimatischer Hinsicht. Der Farmer Schleitwein aus Südwestafrika habe durch eine Anzahl Rechnungen bewiesen, daß die Wirtschaft dort sehr viel versprechend sei. Schon vor 2 Jahren habe man die Auslandsverluste der verhältnismäßig wenigen Ansiedler auf ca. 20 Millionen beziffert. Wenn bisher hauptsächlich die Industriearbeiter einen Nutzen von den Kolonien gehabt hätten, so sei sicher, daß die Zukunft auch der Landesbevölkerung einen solchen bringen werde. Besonders der Zersplitterung unseres einheimischen Grundbesitzes werde durch die Aus-wanderung von zweiten Söhnen gutgestellter Landwirte ent-gegengearbeitet. In Südwestafrika sei eine Strecke, die 1/2 mal so groß sei als das deutsche Reich, besiedlungsfähig, in Ostafrika eine solche von der Größe ganz Preußens. Der Nutzen für die Kaufleute und für die Schifffahrt, für die Entwicklung unserer Wissenschaften, der theoretischen sowohl wie der angewandten, sei außerordentlich. Der Redner schloß mit der Bitte an die Anwesenden, als Lehrer und Führer unserer heranwachsenden Jugend das Interesse für die Kolonial-politik wecken zu helfen.

aus, den sie liebte und zu dessen Partei sie nun mit Leib und Seele gehörte, gehören wollte, gehören mußte.

Aber da beschlich sie plötzlich das Gefühl namenloser Angst. Sie gehörte ja nicht zu seiner Partei, sondern zu der andern, sie war verhaftet unter dem Verdacht des ver-suchten Mordes, sie war ja ausgestoßen aus der guten Gesellschaft, verneht und konnte nicht mehr zurück, denn man würde ihr niemals ihre ersthabte Reue glauben?

Reue! Worüber Reue? Hatte sie denn je ein Ver-brechen begangen? Hatte sie sich denn die Weltanschauung Lamprechts und ihres Bruders zu eigen gemacht oder waren heimlich ganz im Innern ihres Selbst Zweifel aufge-fragten? Schwächete sie nicht unter einer Sklavenfette, die sie sich selbst durch die abgöttische Liebe zu ihrem Bruder geschmiebet hatte? War es nicht vielmehr bloß die Pietät gegen ihre verstorbene Mutter, daß sie neben ihm und seinem gefährlichen Treiben aushielt?

In ihre Gedanken hinein klang wieder die liebe Stimme des teuren Mannes, der neben ihr saß und sie mitleidsvoll anblickte.

„Es geht eine Veränderung in deiner Seele vor, Herttha, ich sehe es dir an; du hast erkannt, daß Du auf einem falschen Wege bist, nicht wahr?“

Sie sah ihm in die Augen und eine heiße Zärtlichkeit glomm in ihrem Blick.

„Wie du das Innerste meiner Seele durchschaust, Geliebter,“ flüsterte sie. „Aber wenn ich mich auch ändern wollte, wenn ich zurückkehren wollte zu meinem Kinder-glauben... o, du ahnst ja nicht, wie gerne ich die Hände falten möchte und beten, all die schönen teuren Gebete, die mich meine Mutter gelehrt...“

„So tue es doch, diese schönen Gebete werden dich retten, sie werden dich zurückführen in die Arme der Gesell-schaft, der du nach deiner Geburt und nach deiner Er-ziehung angehörst. Sieh, der Mann ist wie ein breitfüßiger

Baum, komm in den Schatten dieses Baumes, ruhe dich aus in seinem Schutz, denke, daß die Zeit des Grams, die Zeit der Täuschung vorüber ist.“

„Es ist ja alles unmöglich, es ist ja alles zu spät. Ah das Schöne, wovon du sprichst blüht nicht für mich mehr, ich bin ja eine verhaftete Verbrecherin.“

„Nein, das bist du nicht, du bist eine Unglückliche, eine verblendete Unglückliche und die menschliche Gesellschaft hat die Pflicht, dich zu retten, dich wieder auf die sonnigen Höhen zu führen aus dem düsteren Tal, in dem du bist jetzt gewandelt hast. Ich werde deine Verteidigung über-nehmen, wenn anders der starre Dreitschwert nicht zu be-wegen ist, dich freizulassen.“

„Er wird es nicht, er kann es nicht, er darf es nicht, hat er doch schon viel zu viel getan, indem er den Pro-fessor frei ließ. Dieser furchtbare Mann wird keinen Augen-blick ruhen, bis er den ganzen Klub aufgerufen hat, mich zu befehlen. Geliebter, ich ahne entsetzliche Gefahren, man wird euch verfolgen, man wird euch hängen bis in den Tod und ich werde nichts tun können, nichts hindern.“

„Nichts?“ fragte Rechenbach und seine Augen ruhten mit eigenartigem Glanz auf Herttha.

„Doch, du hast recht, ich kann mit euch sterben, das ist das einzige Glück, das ich noch vom Schicksal erwarte, daß ich mit dir sterben kann. Glaube mir, der Tod wird mir leicht werden an deiner Seite, ich werde ihn jubelnd umarmen.“

„Dah ab von solchen düsteren Gedanken, teureres Mädchen, es gibt noch ein anderes Glück, als zusammen sterben, zusammen leben. Fürchte dich nicht, alle Anschläge jener unheimlichen Bande werden scheitern an der Wack-samkeit Dreitschwerds, der Prozeß gegen dich wird mit einem glänzenden Freispruch endigen und wir werden er-hoben über alle Fährlichkeiten des Lebens einander ange-hören in namenlosem heiligen Glück.“



Tagespolitik.

Zur Verständigung zwischen der Deutschen Partei und der Volkspartei in Württemberg bemerkt die Nationalzeitung:

Gerade in Württemberg fanden diese Verhandlungen besondere Schwierigkeiten entgegen infolge der Gruppierung der Parteien bei den Landtagswahlen im Dezember. Es ist daher mit Genugtuung zu begrüßen, daß nunmehr wenigstens bei einem Teil der Mandate die Verhandlungen zum Ziele geführt haben, und daran darf gleichzeitig die Hoffnung geknüpft werden, daß auch für die übrigen Wahlkreise eine Verständigung sich erzielen lassen wird.

Ueber die Aufnahme des Silberbriefes des Reichskanzlers schreibt die konservative Kreuzzeitung: „Die Aufnahme zeigt, daß Fürst Bälou auch heute noch kein guter Wahlstratege ist. Das Zentrum, das er bekämpfen will, fühlt sich durch seine Worte geschmeichelt; die Freisinnigen, die er gewinnen will, fühlen sich beleidigt; die Nationalliberalen, die er als treue Freunde behandelt, setzen ihre parteipolitischen Wahlpraktiken fort und die Konservativen, die ihre Bedeutung als politische Partei nicht in materiellen Bestrebungen aufgehen lassen, sind gekränkt, weil sie sich als gesättigte Agrarier hingestellt sehen.“

Gegenüber diesen Bemerkungen schreibt nun die Nordb. Allg. Ztg.: „Soweit die Beobachtungen der „Kreuzzeitung“ richtig sind, enthalten sie ein ungünstiges Zeugnis, nicht sowohl für den Brief des Fürsten Bälou, als für den alten deutschen Parteigeist, gegen den er gerichtet war. Das Zentrum, gegen das der Brief wegen seines im Grunde mit der Sozialdemokratie bewiesenen Fraktionsegoismus zu einer Einigung aller nationalen Elemente mahnte, ist geschmeichelt, weil der Brief seine frühere Mitarbeit an gewissen Reichsgesetzen nicht verschweigt. Die Freisinnigen, auf deren wachsendes Verständnis für die großen nationalen Fragen der Reichskanzler hofft, sind umgekehrt beleidigt, weil der Brief auch von ihrem früheren Doktrinatismus spricht. Die Konservativen sollen gekränkt sein, weil neben der Anerkennung ihrer bewährten nationalen Haltung der Brief den unbedingt notwendigen Schutz der Landwirtschaft und deren Sicherung in den Handelsverträgen erwähnt. Eine beratliche Empfindsamkeit scheint aus zu beweisen, wie wahr das Wort von der deutschen Eigenart und dem deutschen Schicksal in dem Silberbrief ist, daß wir unsere Stellung lieber nach allgemeinen Gefühlen und Begriffen, als nach nationalen Gesichtspunkten und realen Interessen nehmen. Hoffentlich wird das gesunde und unabhängige, vor allem auf das oberste Reichsinteresse blickende Urteil, an das der Reichskanzler appelliert, durch solche Schwächen des Fraktions- und Parteigeistes sich nicht beirren lassen.“

Der Deutsche Beamtenbund, der vor einigen Monaten als Zentralorganisation der Reichs-, Staats-, Kommunal- und Privatbeamten in Berlin errichtet wurde, hat jetzt einen Wahlauftrag erlassen, der die Beamten verpflichtet, sich über die Stellung der Reichstagskandidaten zu einer Reihe von Beamtenforderungen zu vergewissern, unter anderem zur Forderung einer ausreichenden Pensions- und Hinterbliebenenversorgung, zu einer gesunden Bodenreform, zur Regelung des Wohnungszulassungswesens, zur Verbesserung der Disziplinargesetze u. s. w.

Der preussische Landtag ist am Dienstag eröffnet worden. Die vom Ministerpräsidenten Fürsten Bälou verlesene Thronrede bezeichnet die Finanzlage als fortgesetzt günstig. Der Staatshaushaltetat von 1907 balanciert in Einnahme und Ausgabe. Die Thronrede kündigt u. a. eine Vorlage an für die östlichen Provinzen.

„Wenn es doch so kommen wollte, wie du sagst.“
„Es wird so kommen, darauf verlaß dich.“
In diesem Augenblick trat Breitshwert ins Zimmer. Die Försterin war zurückgekehrt und er hatte mit ihr besprochen, daß sie die junge Dame, die angekommen sei, bei sich aufnehmen möge. Es konnte natürlich nicht verschwiegen bleiben, daß es sich um eine Verhaftete handelte, aber Breitshwert hatte gerade so viel angedeutet, als nötig war, die Försterin zu außerordentlichem Vorsicht zu ermahnen.
„Mein Fräulein, es ist spät in der Nacht,“ begann er, „und Sie werden das Bedürfnis nach Ruhe haben. Ich will Ihnen unter einer Bedingung die Haft erleichtern, das heißt die Fesseln abnehmen, wenn Sie mir versprechen, daß Sie keinen Flucht- und keinen Selbstmordversuch machen.“
„Das letztere hat Hertha mir bereits zugesichert.“
„So, dann ist gut, ich hoffe, Sie werden dem Manne, der Sie so innig liebt, Ihr Wort halten. Wollen Sie mir auch das zweite Versprechen geben?“
„Ich will es.“
„Gut ich vertraue Ihnen, um so mehr, als ich Sie verstehen kann, daß Ihre Flucht Sie nicht weit führen würde, da der ganze Kesselgrund eng umstellt ist, denn wir haben nicht allein Sie zu bewachen, sondern wir haben auch die Versuche zu vereiteln, die zu Ihrer Befreiung angestellt werden. Wir haben Sie zu vereiteln, in der Hoffnung, bei dieser Gelegenheit endlich den Mann festzunehmen, der die ganze Aktion leitet, denn daß es Lamprecht nicht ist, davon bin ich überzeugt.“
Hertha zitterte und sah Breitshwert angstvoll an.
„Ihr Bittren, mein gnädiges Fräulein, sagt mir, daß es sich um Ihren Bruder handelt. Leider werden wir wahrscheinlich den Namen dieses Herrn aus Ihrem Munde nicht vernehmen und es wird uns nichts Anderes übrig bleiben, als die Befreiungsversuche abzuwarten, um ihn bei dieser Gelegenheit festzunehmen. Ich glaube bestimmt, daß

Im franz. Ministerrat legte der Minister des Ausw., Bülou, den Stand der Marokkoangelegenheit dar. Er teilte ein Telegramm des Gesandten Regnaud des Jahals mit, daß Raisuli aus Zinat zu den Wadras entflohen sei und dieser Stamm mit dem Kriegsminister Gubbas über die Bedingungen der Uebergabe dieses Abenteurers verhandelt. Zwei Spanier, die von Raisuli gefangen genommen und mit fortgeführt worden waren, entflohen wieder und kehrten nach Tanger zurück.

Raisuli scheint bis auf weiteres in der Versenkung verschwunden zu sein. Die neueren Meldungen aus Tanger wissen nichts Bestimmtes über seinen Verbleib. Nach der einen Lesart soll er sich bei dem Stamm der Wadras aufhalten, der aber, wie es weiter heißt, bereits mit dem Raghzen über seine Unterwerfung verhandelt. Nach anderen Nachrichten soll Raisuli zu dem unverletzlichen Marabu von Abdelsalem im Gebiet der Beni Arlos geflohen sein. Inzwischen freut sich die Mahalla ihres Sieges und plündert mit den Räuberstämmen der Nachbarschaft in Zinat um die Wette.

Landesnachrichten.

Uebersicht über die Holzverkäufe der Kgl. württemb. Staatsforstverwaltung im Betriebsjahr 1906/07.

Forstamt	Eichen		Buchen		Nadelholz	
	Fm.	Ragholz	Fm.	Brennholz	Ragholz	Brennholz
Altensteig	—	—	—	—	11500*)	4500
Waldbrunn	10	20	120	10000\$)	1000	—
Calmsbach	—	40	700	10000†)	3500	—
Dornstetten	—	—	—	—	4500	1200
Englshofen	—	70	1000	—	1300	7000
Freudenstadt	—	—	—	—	9000(1300
Hoffstett	50	5	60	—	7600	13050
Klosterreichenbach	5	10	100	—	13000	2500
Ragold	—	—	—	—	650	500
Pfalzgrafensweiler	—	120	1200	—	13000	2000
Simmerfeld	—	40	45	—	3470	1220
Stammheim	—	—	280	—	2710	2000
Steinwald	—	—	30	—	7800	1400
(in Freudenstadt)	—	—	—	—	—	—
Waldberg	—	—	—	—	650	350

*) Darunter 300 Fm. Forsten. †) Darunter 500 Fm. Forsten. ‡) Darunter ca. 600 Fm. Forsten. §) Darunter 100 Fm. Forsten. ||) Darunter ca. 2400 Fm. Forsten. ¶) Darunter ca. 1600 Fm. Forsten.

Altensteig, 5. Jan. Ueber den Verkehr Altensteigs im Staatsjahr 1905 (1. April 1905 bis 31. März 1906) entnehmen wir dem soeben erschienenen Verwaltungsbericht der Württ. Verkehrsämter folgende Angaben; wir fügen (in Klammern) die bezüglichen Ergebnisse des Vorjahrs (Etatjahr 1904) bei, um Vergleiche zu ermöglichen. Der Gesamt-Personenverkehr Altensteig betrug 63 961 (62 312) abgegangene und angekommene Reisende und nimmt Altensteig hierin den 242. (241.) Rang unter den 542 (535) Eisenbahnstationen ein; an 241. Stelle steht Kärzelsau mit 64 273 Personen, an 243. Stelle Adelshelm mit 63 945 Personen. Nach und von Altensteig wurden insgesamt 68 (43) Arbeiter-Wochenstunden und 178 (274) Arbeiter-Mischfahrkarten gelöst. Im Güterverkehr nimmt Altensteig mit einem Gesamtverkehre von 35 014 (37 466) Tonnen die 87. (68.) Stelle ein; an 86. Stelle rangiert Lorch mit 35 083 Tonnen, an 88. Stelle Pfalzingen mit 34 879 Tonnen. Der Versand betrug 67 t Erzeugnisse, 52 t Gepäck und ländliche Traglasten, 349 t Milch, 876 t Strohgut, 22 766 t Wagenladungsgüter, 66 t

Dienstag; der Empfang bezifferte sich auf 68 t Erzeugnisse, 57 t Gepäck und ländliche Traglasten, 1788 t Strohgut, 9215 t Wagenladungsgüter einschl. 1177 t Kohlen und ferner 303 t Dienstag. Nach einer beigegebenen Warenstatistik war der Versand von Altensteig am bedeutendsten in Wertholz, Schnittwaren (15 915 t), Brennholz, Holzschwellen (3023 t), Stammholz (1985 t), Garn und Twiste (247 t), Häuten, Leder (146 t); auch sind 629 Stück Rindvieh und 43 Schweine aufgeführt. Der Eisenbahnverkehr betrug bei der Eisenbahnstation Altensteig 156 136 (148 027) M. und nimmt Altensteig in dieser Beziehung den 104. (98.) Rang ein; an 103. Stelle steht Almenningen mit 158 464 M., an 105. Stelle Lorch mit 154 032 M. Unter den 305 (299) Postämtern 1., 2. und 3. Klasse des Landes steht Altensteig mit einer Jahresrechnung an Post-, Telegramm- und Telephongebühren von 35 545 (34 447) M. an 91. (84.) Stelle; den 90. Rang nimmt Oberkärzelsau mit 35 895 M., den 92. Rang Esslingen mit 35 249 M. ein. Der Post- und Telegraphenverkehr Altensteigs gestaltete sich nach statistischen Erhebungen wie folgt; es sind

	abgegangen	angekommen
Briefsendungen	217 308	265 894
Postanweisungen	22 873	13 749
Betrag	1 240 332 M.	1 121 347 M.
Postauftragsbriefe	—	704
Pakete ohne Wertangabe	17 456	22 560
Briefe u. Pakete mit Wertangabe	6 255	2 763
Postnachnahmeseudungen	—	4 710
Zeitungsnummern	189 096	223 730
Staats- u. Privattelegramme	820	839

(Die abgegangenen Postauftragsbriefe und Postnachnahmeseudungen wurden nicht ermittelt.) Außerdem wurden 1528 Postwagenreisen eingeschrieben und 63 183 Telephonverbindungen hergestellt; am 31. März 1906 betrug die Zahl der hiesigen Telephonbesitzer 48 (40), der Sprechstellen 56 (45). Hiernach ist der Güterverkehr Altensteigs durch einen verminderten Empfang an Wagenladungsgüter zurückgegangen und entsprechend auch der Eisenbahnverkehrsverkehr; der Versand an Gütern weist eine Zunahme auf, so bezüglich der Milch, wo 349 Tonnen versandt wurden, gegen 88 Tonnen im Vorjahr. Auch die Postgebühreneinnahme und der Postverkehr haben zugenommen.

Altensteig, 9. Jan. Die Meisterprüfung vor der Prüfungskommission der Handwerkskammer Reutlingen haben u. a. erstanden und damit das Recht zur Führung des Meistertitels erworben: Heufler Friedrich, Tischler, Altensteig, Kirn Christian, Maler, Altensteig, Jocher August, Maler, Altensteig, Walz Friedrich, Maler, Altensteig, Graf Jakob, Metzger von Altensteig (z. Bt. in Ragold), Luz Albert, Metzger, Altensteig, Schächinger Karl, Zimmermann, Teinach.

Altensteig, 9. Jan. Vor einiger Zeit hat hier und in der Umgegend namentlich auch in Pfalzgrafensweiler ein Reisender bei allein zu Hause weilenden Frauen in sehr aufdringlicher Weise Gesuche zu machen versucht. Leider ist ihm dies da und dort auch gelungen, die Frauen kauften sogenannte Kunstgegenstände, Staudbilder Lutgers u. Erst nachdem verlangt 3 M. anzubahlen waren, wurde vom Reisenden die Mitteilung gemacht, daß das Staudbild unter Nachnahme von weiteren M. 12,50 versandt werde! Den geehrten Hausfrauen sei dieser Fall mitgeteilt, um sie vor Schaden zu bewahren.

Merx, 8. Jan. (Korr.) Ein noch selten hier gegebener großer Leichenzug bewegte sich gestern nachmittag durch unsere Stadt, galt es doch der allgemein hier beliebten Patronatsherrin Freiin Luise v. Gillingen, Witwe des 1898 verstorbenen Erbprinzen und Landgerichtspräsidenten

er seine Schwester nicht so ohne weiteres in den Händen der Polizei lassen wird.“
Rechenbach wurde es bei dieser Auseinandersetzung höchst unbehaglich, er sah sich seinem Freund und Besucher gegenüber in schwerem Unrecht. Er wußte den Namen und die Wohnung des so eifrig Gesuchten und mußte doch darüber schweigen. Er mußte schweigen, wenn er nicht das Herz des geliebten Mädchens zerreißen wollte, die ja lieber ihr eigenes Leben hingeben würde, als den Bruder zu opfern.
Gleich darauf erschien die Försterin und Breitshwert nahm vor ihren Augen Hertha die Handfesseln ab mit der Bemerkung:
„So, Frau Försterin, die junge Dame bedarf dieses Schmuckes nicht mehr, wenn Sie die Güte haben wollen, sich ihrer anzunehmen.“
Als die beiden Männer allein waren, zog der Doktor das Notizbuch aus der Tasche, das er nach Madaschdas Verhaftung in ihrem Gepäck beschlagnahmt hatte.
„Nun kommen Sie einmal her, Rechenbach, Sie haben doch jene geheimnisvollen Briefe genau genug angesehen, um sie eventuell im Konzept wieder zu erkennen. Ich meine nämlich, hier dieses in dem Notizbuch verzeichnete Dreieck muß ziemlich dieselben Schriftzeichen tragen, die an Sie verschickt wurden. Es ist zwar nicht so regelmäßig mit dem Lineal gezogen wie die Ausfertigung, aber ich glaube aus dem Konzept mit Sicherheit entnehmen zu können, daß es Ihr Brief gewesen ist.“
Rechenbach betrachtete genauer das betreffende Dreieck und erklärte nach einer Weile mit voller Bestimmtheit, es sei ganz dasselbe, was er erhalten habe.
„Ich habe mich noch nicht an die Entzifferung aller dieser Dinge gemacht, ich habe vorläufig nur ermittelt, daß wir es mit dem Kind Morgensdte zu tun haben. Nun wollen wir aber auch einmal an die Entzifferung

dieses Dreiecks gehen, das uns das Ihrige zu sein scheint.“
Aus seiner Brusttasche holte er den Schlüssel der Geheimkiste hervor und es zeigte sich, daß der Brief nichts weiter enthielt, als das Wort Tod von oben nach unten geschrieben, darunter Morgensdte und links davon die Zahl 27, rechts davon die Zahl 9.
„Warten Sie, das ist bestimmt Ihre Warnung, denn der erste Brief war am 1. September eingetroffen, der zweite am 9., dann der 27. mit dem eigenartigen mythischen Gewohnheiten dieser Gesellschaft. Drei mal drei mal drei macht neunundzwanzig. Heute ist der 23., wir werden also am 27. mit ziemlicher Sicherheit das Attentat auf Sie zu erwarten haben, seien wir also für diesen Termin gerüstet.“
Ein leises Klopfen an der Tür unterbrach die Besprechung. Breitshwert ließ schnell Schlüssel und Notizbuch in seiner Tasche verschwinden. Aber die Vorsicht war nutzlos, denn als sich die Tür öffnete, zeigte sich die hünenhafte Klages, der den Herren einen freundlichen guten Abend bot.
„Nun, schon zurück? Schon ermittelt, was zu ermitteln ist?“
„Ja, soeben ist der Zug von Frankfurt in Heiligenbrücken eingetroffen und die zwei Leute mit ihm. Ich habe sie sofort auf Lamprechts Spur gesetzt und sie folgen ihm nach Würzburg, wohin er zunächst Willst gelöst hatte.“
„Seine Tendenz geht also offenbar nach der Schweiz. Haben Sie weiter nichts?“
„Er abriefte, hat er ein Telegramm aufgegeben.“
„Unter welcher Adresse?“
„Schiffstr. 11. Hauptpostlageramt Frankfurt.“
„Haben Sie Einsicht von dem Telegramm genommen?“
„Ich habe die Abschrift hier, es ist nichts, als eine Anzahl verschiedener Ziffern.“ (F. f.)



direktor, welche am 4. d. M. im Alter von 63 Jahren in Stuttgart bei ihrem Sohn Konrad Freiherr v. Gütlingen, Geh. Legationsrat und Rabinetssekretär seiner Majestät des Königs, nach längerem Leiden starb, die letzte Ehre zu erweisen. Die Verstorbene wollte hier im Familiengrab mit ihrem im Tod vorausgegangenen Gemahl vereint sein, und wurde von ihrem Hinterbliebenen hierher begleitet. Der Sarg wurde mit der Bahn heute nachmittag 2 1/2 Uhr hieher gebracht und in den Trauerwagen gehoben, von wo aus sich der nicht erden wollende Trauerzug auf den Friedhof bewegte. Nach erhebendem Gesang von Lehrern hielt Stadtpfarrer Müller eine ergreifende Grabrede, in welcher er der vielen Wohltaten der Entschlafenen gedachte und um welche edle Wohlthäterin nicht nur die hiesigen Armen, sondern auch die ganze hiesige Gemeinde, und noch viele Hunderte anderweitige Armen trauern. Auch von auswärts war die Beteiligung am Gang zu ihrer letzten Ruhestätte eine ausnahmsweise große.

|| **Calw, 9. Jan.** Eine Abordnung aus Freundschaft unter Führung des Landtagsabgeordneten Schmid von Freudenstadt hat im Auftrag des Volksvereins des achten württembergischen Reichstagswahlkreises dem Fabrikanten und Gemeindevorstand Hermann Wagner hier eine Kandidatur angetragen. Wagner hat eine beifällige Zusage heute gegeben.

* **Stuttgart, 8. Januar.** Die Zentrumsparlei veranstaltete gestern Abend im Europäischen Hof eine stark besuchte Wählerversammlung, in welcher Landtagsabgeordneter Dr. v. Klene sprach. „Wir stehen“, führte der Redner aus, „vor einem für Württemberg bedeutsamen Tage, weil an diesem die Entscheidung für das Aussehen des künftigen Landtages gefällt wird, und auch darüber, welche Partei die stärkste darin sein wird.“ Der Proporz sei ein Fortschritt, der Württemberg vor allen Bundesstaaten auszeichne. Eine besondere Charakteristik bekomme der Tag dadurch, daß alles gegen das Zentrum gehe, Sozialdemokratie und Volkspartei auf der einen und Deutsche Partei, Bauernbund und Konservative auf der anderen Seite.

* **Heilbronn, 8. Jan.** Der Ausschuß der Deutschen Partei erläßt eine Erklärung über die Stellung der Deutschen Partei zur Kandidatur Raumann, worin es heißt: „Die Deutsche Partei dürfte annehmen, daß die Volkspartei und die anderen Parteien nicht die Absicht haben können, bei einer etwaigen Stichwahl zu einer unmittelbaren Begünstigung der Sozialdemokratie und damit zugleich des Zentrums die Hand zu bieten. In dieser Auffassung der Lage sah die Deutsche Partei die ihrerseits jedenfalls einen solchen Widerspruch nicht mitmachen wollte, den Beschluß, ihre Zustimmung zur Kandidatur Raumann an die Bedingung zu knüpfen, daß bei einer Stichwahl weder die im gemeinsamen Wahlausschuß vertretenen Parteien noch Raumann selbst die Lösung für die Sozialdemokratie ausgeben.“ Da diese Bedingung zwar von Raumann selbst in gewissem Sinn angenommen, von dem Vorsitzenden des Wahlausschusses aber für die Volkspartei abgelehnt, und auch von Mitgliedern des Liberalen Vereins und in der Wahlversammlung vom 4. Januar als unannehmbar bezeichnet wurde, so hat diese in einer nochmaligen Mitgliederversammlung am 5. Januar beschlossen, die von der Deutschen Partei gestellte Bedingung als abgelehnt zu betrachten und deshalb ihren Mitgliedern und Gefinnungsgenossen die Entscheidung im ersten Wahlgang freizustellen. Ein wichtiger Beweggrund, diesem Beschluß zuzustimmen, war auch die Rücksicht auf das Uebereinkommen, welches die Landespartei in 4 Wahlkreisen zum Teil nach rechts hin, zum Teil aber auch mit der Volkspartei gegen die Sozialdemokratie getroffen hat. Nur durch dieses Zusammengehen wird es möglich sein, im II., IV., V. und X. Wahlkreis einen Sieg der Sozialdemokratie zu verhindern.

Eben dieses Abkommen wäre durch eine bedingungslose Zustimmung zu der Kandidatur Raumann unmöglich geworden.“

In **Hall** brach in der Eßigsfabrik von Stolz, in der Nähe des Grallsheimer Tor, Feuer aus, das die Fabrik fast vollständig zerstörte.

|| **Heilbronn, 8. Jan.** Als der einzige Sohn einer sehr achtbaren und braven Familie das Gewehr zum Kaufanschließen richtete, ging daselbe unversehens los und der ältesten Schwester die Ladung in die rechte Seite, welche lt. „Pp- und Jagtztg.“ nach wenigen Minuten in den Armen ihrer Mutter zerfiel.

|| **Göppingen, 8. Jan.** Der Privatmann Martin Rothweiler, 78 Jahre alt, litt seit längerer Zeit an Asthma. Gestern Abend erlitt er einen Anfall dieses Leidens, er eilte an das geöffnete Fenster und lehnte sich weit über daselbe hinaus, um frische Luft zu schöpfen. Dabei verlor er das Gleichgewicht seines Körpers; er stürzte aus dem Fenster seiner Wohnung in den Hofraum hinab, wobei er das Genick brach und alsbald verschied.

|| **Alm, 8. Jan.** Bei Streithändeln, die sich in einer hiesigen Wirtschaft abspielten, erhielt ein Bräuer von einem Jagartilleristen einen schweren Säbelhieb über den Kopf, der Splinter vom Schädel des Geschlagenen ablöste und diesen in Lebensgefahr brachte.

|| **Sigmaringen, 8. Jan.** Durch königl. Kabinettsordre wurde unsere Stadt definitiv als Garnison für die zu verlegende Unteroffizierschule Neubreisach bestimmt.

* **Aus dem badischen Schwarzwald, 8. Jan.** In dem reichen und unlagereichen Städtchen Böfingen besteht eine Gewerkschaft, die den Zweck hat, den in Holz bestehenden Wäldern gut und teuer nach auswärts abzugeben. Die billig erworbene Ware geht meist in die Schweiz und nach dem Elsaß. Beim Jahreswechsel wird der Erlös an ungefähr 150 Interessenten verteilt. Dieser betrug er 22 000 Mark. Manche Familie genießt dadurch eine jährliche Nebeneinnahme von 300 Mark.

* **Freiburg, 8. Jan.** Eines ebenso originellen wie praktischen Schulrangs bedienen sich die Schüler der stark parzellierten Gemeinde Kuppenbühl, Amis Teiberg. Derselbe ist ein hölzerner Kasten von der Größe und Form eines gewöhnlichen Schillerranzens. Während sein durch einen Schieber oder eine Klappe verschlossenes Innere die kleine Bibliothek des Trägers enthält, sind an seiner Rückseite zwei niedere Ränge befestigt, welche es ermöglichen, den Ranzen als Schlitten zu gebrauchen und von den hochliegenden Gehäusen schneellen Tempus abwärts zur Schule zu fahren. Auf dem Heimweg dient dieser Schlittenrango zum Transport von kleinen Bedürfnissen, die „im Orte“ zu kaufen die Kinder von ihren Eltern beauftragt waren.

* **Berlin, 8. Jan.** In dem alten Wahlkreise Windischhorst, Ringen-Neppen, ist, wie dem Tagelohnt gemeldet wird, vom Reichsverein der stellvertretende Kolonialdirektor Dernburg als Kandidat für den Reichstag aufgestellt worden.

Ausländisches.

|| **Haag, 8. Jan.** Die niederländische Gruppe der parlamentarischen Vereinigung erhielt eine Mitteilung, wonach der deutsche Reichskanzler für den Fall, daß die nächste interparlamentarische Konferenz in Berlin stattfinden sollte, das Entgegenkommen der Reichs- u. Staatsbehörden in Aussicht stellt.

|| **Warschau, 8. Jan.** In der Jerusalemer Allee haben Unbekannte 2 Detektive erschossen. Eine hinzukommende Patrouille gab auf die Täter mehrere Schüsse ab, durch die ein Postant schwer verwundet wurde.

|| **Seheran, 8. Jan.** (7 Uhr Abds. Neuter) Der Hauptmann des Schahs ist äußerst bedenklich. Man

glaubt nicht, daß er diese Nacht überleben wird. Die Minister sind herbeigerufen worden.

|| **London, 9. Jan.** Eine Depesche der Daily Mail aus Teheran von gestern Abend 11 Uhr 50 besagt, der Schah sei am Abend gestorben, doch werde die Tatsache erst heute bekannt gegeben werden.

Bermischtes.

§ **Jeder ein Automobilbesitzer des Königs von Sachsen** wird aus Dresden berichtet. Der König fuhr im Automobil zur Jagd. In der Gegend von Büna schenkte die Pferde eines Wagens vor dem Automobil, gingen durch und schleiften den Besizer, einen jungen Mann namens Starke aus Bernersdorf, zu Tode, wenigstens starb er im Krankenhaus zu Heidenau, wohin ihn der König bringen ließ. Das Dresdener Hofmarschallamt soll der Mutter des Toten, einer Witwe mit sieben unmündigen Kindern, 1 200 Mk. Entschädigung angeboten haben, die Frau will aber ihre Ansprüche gerichtlich geltend machen. Der Kraftwagenführer hat angelich die Fahrt nicht gemahigt, trotzdem er hätte sehen müssen, daß die Pferde unruhig wurden.

§ **Ein großstädtischer Hausbesitzer** wird in einer Zeitschrift aus Essen a. d. Ruhr an die Frankf. Ztg. abgemalt. Der Biedere verlangte 800 Mk. für eine Wohnung, aber nur unter folgenden Bedingungen: „Kinder dürfen Sie nicht bekommen; auch Besuche fremder Kinder können nicht geduldet werden; größerer Besuch, Gesellschaft oder dergleichen kann nur einmal im Jahre gestattet werden. Spätes Nachhausekommen meiner Mieter stört mich im Schloße und muß möglichst vermieden werden; die bisherigen Bewohner zogen, wenn sie einmal etwas spät abends nach Hause kamen, ihre Stiefel schon an der Haustür aus.“

Getreide-Wochenbericht

der Preisberichtsstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats vom 2. bis 7. Januar 1907.

Der außerordentliche Witterungsumschlag des neuen Jahres trat für die Saaten insofern eine Gefahr in sich, als große Mengen tauf schmelzenden Schnees und Regens in den noch starren Boden nicht eindringen konnten und ihn nach wieder eingetretener Abkühlung mit einer Eiskruste bedeckten. Durch das Aufschwellen der großen Schiffsfahrtsströme hat sich die Weltmarktlage am Rhein wesentlich geändert, da der Verkehr teilweise wieder aufgenommen und auf dem Wasser besinnliche Mengen herangeschleppt werden konnten. Auch schwache Auslandsberichte trugen dazu bei, die Unternehmungslust unter Druck zu halten. Allerdings macht sich dort die schwächere Stimmung mehr für Weizen als für Roggen bemerkbar, der weder vom Inlande genügend zugeführt, noch von Ausland billiger zu beziehen war. In Norddeutschland änderte sich die Marktlage kaum. Aber auch hier besonders an den Ostseepfählen stand die Nachfrage für Roggen im Vordergrund, wozu das Interesse der nordrussischen Mühlen und etrusburger Firmen auch für Frühjahrslieferung vor allem beitrug; andererseits entstehen große Anläufe der russischen Regierung den dortigen Ausfuhrplätzen bedeutende Mengen und veranlassen dadurch eine weitere Preissteigerung. In Berlin kamen diese Verhältnisse durch eine Erhöhung des Marktpreises von 165 1/2 auf 167 1/2 Mk. zum Ausdruck. Einige Winterlabungen erzielten 194 Mk., auch Bahnzuthaten ließen sich bis um 1 Mk. besser verwerten, doch war das Interesse für Ware nicht bedeutend. Für Weizen bestand angesichts schwächerer amerikanischer Verkäufe und günstiger Erntemeldungen aus Argentinien wenig Unternehmungslust. Der beschränkte Verkehr gab indes zu einer Abänderung des Preisstandes keinen Anlaß. Auf dem Hofmarkt gestaltete sich das Geschäft schwieriger, weil es an geeigneten Preisangeboten fehlt und die vom Bedarf bewährten Preise dem Handel wenig Nutzen lassen. Die laufenden Bedürfnisse zwingen jedoch, von dem möglichen Angebot Gebrauch zu machen, zumal der Export für Hofer gute Verwendung hat. Braugerste erzielt nur in seinen Qualitäten letzte Preise, die härter angebotene Mittelware fand keinen aufnahmefähigen Markt. Für Futtergerste und Mais, dessen erste Auskünfte von Amerika gute Beschaffenheit zeigen, ist fortgesetzt gute Absatzmöglichkeit gegeben.

Es stellen sich die Getreidepreise am letzten Markttage in Mk. pro 1000 Kg. je nach Qualität, wobei das Mehr (+) bzw. Weniger (-) gegenüber der Vorwoche in () beigefügt ist, wie folgt:

	Weizen	Roggen	Hofer
Mannheim	192 1/2 (- 1/2)	170 (-)	175 (-)
Stuttgart	197 1/2 (-)	185 (- 2 1/2)	180 (- 2 1/2)
Strasbourg	195 (-)	177 1/2 (-)	190 (-)
München	208 (-)	188 (-)	173 (-)

Verantwortlicher Redakteur: Ludwig Lauf, Altensteig.

Altensteig.

Geschäfts-Bücher

aller Art, zu Fabrikpreisen
sowie

Kopier-Bücher, Briefordner

empfiehlt die

W. Biefer'sche Buchhandlung
L. Lauf.



Bei den Ortstotenräumern Nagold und Gutzal steht je eine entbehrliche

ältere eiserne Amtskasse zum Verkauf.

Kaufinteressenten können die Kassen bei den genannten Ortstotenräumern jederzeit einsehen. Angebote sind an das Kameralamt schriftlich einzureichen.

Altensteig, den 8. Januar 1907.

K. Kameralamt:
Köhler.

Dr. Rauschkolb
prakt. Arzt und Geburtshelfer
Spezialarzt für Hals-, Nasen-
und Ohrenleiden
wohnt Nagold, Hailerbacherstr.
Telefon Nr. 11.

Arbeiter-Gesuch.

Mehrere tüchtige jüngere Leute finden p. sofort gutbezahlte Stelle bei

Karl Kaltenbach & Söhne
Silberw.-Fabrik.

Altensteig.

Bei gegenwärtiger Verbrauchzeit empfehle

Baumwollsaatkuchennmehl,
Gesammelmehl, Mohnmehl,
Leinmehl, Reisfuttermehl,
Glukosin für Schweinemästung vorzüglich
Trockenschmelz, Malzkeime
Malzkeimmelasse,
Habermelasse, Corfmelasse
Fleischfuttermehl

Günstig rechtzeitig gemachte Abschlüsse ermöglichen mir, bei Abnahme von 100—200 Ztr. die billigsten Tagespreise zu stellen.

J. Würster.

Brockmanns Futterkall Marke A und B
Salzleckrollen zum Fabrikpreis
bei Obigem.



Nicht zu verwechseln mit sog. Mostkonserven, Chemikalien oder Essenzen ist

Apfelmoststoff.

Nur aus Apfelmoststoff bereitet man einen guten, gesunden Handtrunk das Liter zu ca. 6 Pfg.

Apfelmoststoff ist Naturprodukt nach neuest. Konservierungsverfahren aus feinsten Früchten, darunter dem Apfel selbst zusammengesetzt. In 100 Liter Most braucht man nur 5 1/2 kg Zucker, sonst keinerlei Zusatz.

Apfelmoststoff gibt deshalb kein saures Zunderwasser, sondern einen kräftigen, erfrischenden Handtrunk bei einfacher Zubereitungsweise.

Apfelmoststoff kommt in 150, 100 und 50 Liter-Portionen z. Verkauf und ist zu haben in den Niederlagen. Wo solche nicht vorhanden, direkt ab Plochingen. Prospekte gratis und franko.

Man verlange das große, schwere Paket mit dem Apfel.

Allein. Herstell. Weiß & Co., G. m. b. H., Plochingen a. N.

Alleinverkauf für Altensteig und Umgebung bei

E. W. Luz Nachfolger
Fritz Bühler jr.

NB. Apfelmoststoff wurde von mir selbst erprobt und ergab ein vorzügliches, glanzhelles Getränk.

Forstamt Simmersfeld.

Stangen- und Beigholz-Verkauf

am Freitag, den 18. Januar vorm. 10 Uhr

in Simmersfeld im Hirsch aus Staatswald Hagwald Abt. Walzenteich und Engwald Abt. Köpfe

lichtene Bauft. Ia. 25, Ib. 110, II. 240, III. 110, Hagst. II. 75, III. 265, Hopfenst. I. 155, II. 480, III. 40, IV. 20 St., Weißtanne Bauft. Ia. 70, Ib. 410, II. 960, III. 610, Hagst. I. 115, II. 880, III. 1830, Hopfenst. I. 1520, II. 3265, III. 435, IV. 595 St. Km.: Nadelholzgroßer I. Kl. 236, dto. Pehlgel 263, Kuchbruch 201.

Vorverzeichnisse unentgeltlich, Anzüge gegen Bezahlung vom Forstamt.

Altensteig.

Am Mittwoch, den 9. Jan.



Mehel-Suppe

bei Seeger zum Köchen.

Mk. 5 bis 6000

habe aus Auftrag anzuleihen
Altensteig **W. Rieker.**

Besserer junger Handwerker sucht bei Familie volle

Kost und Logis.

Adresse mit Preisangabe auf der Exped. d. Bl. abzugeben.

Simmersfeld.

Es wird das ganze Jahr Flach, Hans & Abweg von der Breche weg zum Spinnen, Weben und Bleichen angenommen für die bekannte Spinnerei Schorrenreute-Mavensburg.

Die Agentur:

J. S. Hanselmann.

Zweibrücken.

Eine fehlerfreie schöne

Kuh

(Weißschwarz) samt dem 3. Kalb steht dem Verkauf aus

David Würster, Zimmermann.

Die Dauerhaftigkeit einer

Füllfeder

hängt von der Qualität der Goldfeder ab. Das gute Funktionieren kommt von der Tintenführung.



In beiden ist die Parker Füllfeder unübertroffen.

Zu haben in der

W. Rieker'schen Buch- und Schreibwarenhandlung.

Notiztafel.

Für die Einrichtung der Bahnhofsperre auf den Stationen der Strecke Leinach-Gündringen — je einschließl. — werden die nachstehenden Arbeiten zur Vergebung im Afford angezeichnet. Die Lieferung und Aufstellung der eisernen bzw. hölzernen Abschränkungen, Türen und Tore samt allen zugehörigen Nebenarbeiten und zwar:

Für den Bahnhof Leinach, für den Haltepunkt Zalmühle, für den Bahnhof Wildberg, für die Haltestelle Gammigen, für den Bahnhof Nagold, für die Haltestelle Gündringen im Gesamtbetrage von 8294 Mk. Angebote auf die Arbeiten für die ganze Strecke oder nur für einzelne Stationen sind in Prozenten der Ueberschlagspreise angebracht, längstens bis

Montag, 21. Jan., vorm. 10 Uhr auf d. Bureau der Eisenbahninspektion Calw einzureichen, wo auch der Ueberschlag, Pläne und Bedingungen eingesehen werden können. Zuschlagsfrist 3 Wochen.

Wörnersberg.

Codes-Anzeige.



Verwandten, Freunden und Bekannten teilen wir hierdurch mit, daß unser I. Vater, Bruder, Schwager, Schwiegervater und Großvater

Carl Friedrich Frey

Montag abend 10 1/2 Uhr nach längerer Krankheit im Alter von 78 Jahren sanft verschieden ist.

Um stille Teilnahme bitten

die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung findet Donnerstag mittag 1 1/2 Uhr statt.

Stuttgart-Gmünd, 8. Januar 1907.



Für die zahlreichen Beweise herzlichster Teilnahme beim Hingang ihrer geliebten Mutter sagen wir warmsten Dank

Konrad Freiherr von Güllsingen
Franz Freiherr von Güllsingen.

Altensteig.

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme bei dem Hinscheiden unserer lieben treu-besorgten Gattin und Mutter

Luise Welker
geb. Luz

für die zahlreiche Leichenbegleitung von nah und fern und für die vielen Blumen Spenden sagen herzlichsten Dank

die trauernden Hinterbliebenen.

Ia. Kainit

mit 18% Kali, bester Weidunger zu Thomasmehl und zum Düngen der Obstbäume empfiehlt billigst

Rueff Spielberg.

Bochherde

Eiserne Haushaltungsbacköfen

Carl Ackermann, Altensteig
Schlosserei und Herdgeschäft

Transportable Waschkessel

Bochherde